

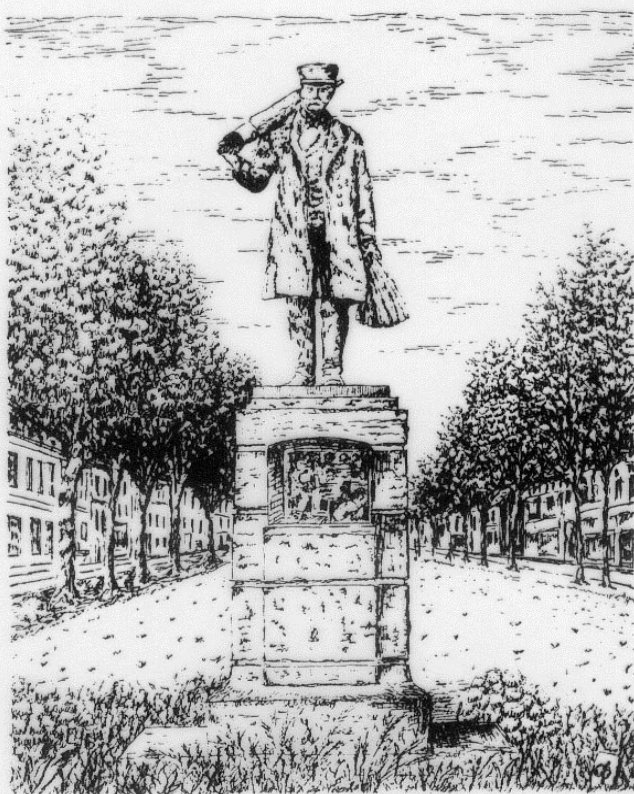


**WESTDEUTSCHE GESELLSCHAFT
FÜR FAMILIENKUNDE e.V.**

Sitz Köln

- Bezirksgruppe Krefeld -

KREFELDER INFORMATIONEN NR. 39 1.1.2016



„de Kri-ewelsche Sie-Wäever“

Über die Volksgruppe der Sinti und Roma

Liebe Familienforscher, kennen Sie Marianne Rosenberg, Drafi Deutscher, Charly Chaplin, Elvis Presley, Dunja Rajter, Django Reinhardt, Yul Brynner, Zlatan Ibrahimovic oder Gerd Müller? Die meisten Namen müssten Ihnen geläufig sein.

Marianne Rosenberg ist eine deutsche Schlagersängerin, Komponistin, Texterin und Buchautorin. Drafi Deutscher war ein deutscher Sänger, Komponist und Musikproduzent. Charly Chaplin war ein in London geborener amerikanischer Schauspieler und Pionier der Filmgeschichte. Elvis Presley war ein amerikanischer Sänger, Musiker und Schauspieler. Die Wurzeln seiner Vorfahren liegen in Deutschland. Dunja Rajter, in Kroatien geboren, ist eine deutsche Sängerin und Schauspielerin. Mitglied einer großen Musikerfamilie ist der bekannte Sänger, Gitarrist und Jazzmusiker Django Reinhardt. Yul Brynner, in Wladiwostok geboren, war ein bekannter amerikanischer Filmschauspieler, bekannt z. B. in der Rolle des Königs von Siam im Film „Der König und ich“. Zlatan Ibrahimovic, seine Vorfahren kommen aus Bosnien, ist schwedischer Fußball-Nationalspieler und Mitglied des Fußballclubs Paris Saint Germain. Und schließlich ein deutscher Fußballspieler, Gerd Müller, bekannt als der Bomber von Bayern München.

Was haben diese Personen alle gemeinsam? Sie haben ihre Wurzeln in der Volksgruppe der Sinti und Roma – allgemein Roma bezeichnet.

In einem Vortrag im Jahre 2015 brachte uns Herr Pfarrer Dieter Herberth aus Rheinhausen die Geschichte der Roma näher. Was ich davon behalten habe und in weiteren Quellen fand, habe ich hier niedergeschrieben.

Allgemein hört man nicht immer Gutes, wenn man von den Roma und der Teilgruppe der Sinti spricht. Früher sprach man einfach von Zigeunern. Ich kann mich erinnern, ich bin in einem Dorf im Westerwald groß geworden, dass die Haustüren abgeschlossen wurden und die Wäschestücke von der Bleiche geholt wurden, wenn Zigeuner im Dorf waren. Obwohl meines Wissens noch nie etwas gestohlen wurde. Sie boten ihre Dienste an, indem sie Scheren und Messer schlifften, Kessel flickten oder Musik machten. Manche haben auch nur gebettelt.

Oft hört man auch in unserer Gegend, wenn man von den Roma spricht, dass sie stehlen würden, kriminelle Handlungen begehen oder auch zur Prostitution neigen. Das trifft zumindest nicht für alle zu, denn viele gehören einer strengen Pfingstkirche an, in der es klare Verhaltensregeln gibt. Sie trinken z.B. keinen Alkohol, rauchen nicht und führen kein ausschweifendes Leben.

Das Wort „Roma“ bedeutet eigentlich „Mensch“. Die weibliche Form davon ist „Romni“. Die Sprache der Roma stammt von der altindischen Sprache Sanskrit ab und nennt sich Romani. Die Roma haben sich jedoch zum großen Teil der Sprache des Landes angepasst, in dem sie leben. Das inzwischen abschätziges Wort „Zigeuner“ kommt wahrscheinlich aus dem Ungarischen. In Frankreich heißen sie Gitan, in Spanien nennt man sie Gitano und in Italien Zingaro. In Großbritannien bezeichnet man sie Gypsy, weil man glaubte, es seien Einwanderer aus Ägypten (englisch: Egypt).

Wie kam es, dass diese Volksgruppe überwiegend nicht sesshaft wurde und immer nur Arbeiten ausführte, die sonst keiner machen wollte?

Die Ursprünge des Volkes der Sinti und Roma liegen im Westen Indiens bzw. in dem Gebiet des heutigen Pakistan, an der Wüste Thar bzw. am indischen Fluss Indus, auf indisch Sindus, davon abgeleitet

der Name Sint. Der Sultan Mahmud Ibn Ghazna, lebte in Ghazna im heutigen Afghanistan, war gleichzeitig ein Feldherr und Eroberer. Er verschleppte den Großteil dieses Volkes. Die Männer wurden als Soldaten in sein Heer integriert, die Frauen mussten als Sklavinnen ihr Leben fristen. Nach dem Untergang dieser Herrschaft konnten sie nicht mehr in ihre Heimat zurück. Die Geschichtswissenschaftler können heute nicht mehr sagen, warum dieses Volk nicht mehr zurückgehen konnte. War ihre alte Heimat unbewohnbar geworden durch Naturereignisse oder waren ihre ehemaligen Siedlungen durch Andere bewohnt?

Heimatlos geworden, wanderten sie nun mit den Völkerbewegungen der Seltshuken, einem Turkvolk, über den Kaukasus nach Anatolien, in der heutigen Türkei. Von hier aus zog sich Ihr Weg vor etwa 600 Jahren in Gruppen oder Familienverbänden weiter nach Europa. Sie wanderten schließlich bis zur iberischen Halbinsel im Westen, ins heutige Großbritannien im Nordwesten und in die skandinavischen Länder im Norden von Europa.

Die Sinti zogen vorwiegend nach Westeuropa, die Roma blieben meist in Süd- und Osteuropa.

Aber nirgends konnten sie sesshaft werden. Sie konnten kein Land kaufen. Ihre Kinder waren von der Schulpflicht ausgeschlossen – anders als heute, wie z.B. bei den Flüchtlingskindern. Gott sei Dank! Roma durften keinen Beruf ergreifen, weil die örtlichen Zünfte das nicht zuließen. Sie konnten sich mit Musizieren oder mit Arbeiten, die sonst keiner machen wollte, über Wasser halten. Es gab im damaligen Europa ein System, in dem kein Fremder Fuß fassen konnte.

Es gab jedoch auch ein paar Ausnahmen. In einigen deutschen Ländern gab es so genannte Zigeunergesetze. Sie brachten aus verschiedenen Gründen keine zufriedenstellende Lösung für die Roma.

In der Habsburger Monarchie wollte man dieser Volksgruppe helfen, indem man ihnen die Kinder wegnahm, um ihnen eine Schulbildung zu geben. In Rumänien versuchte das Regime von Nicolae Ceausescu den dortigen Roma die Gleichberechtigung zu geben. Was aber nur scheinbar gelang, denn man kann kurzfristig kein Volk, was bisher auf der Straße lebte und keine Berufsausbildung genossen hatte, in Mietwohnungen stecken und zu Industriearbeitern machen.



Zeichnung eines „Zigeunerwagens“

Da sie, wie schon gesagt, kein Land kaufen konnten, lebten sie meist außerhalb der Stadt, auf Plätzen, auf denen sie ihre Wohnwagen abstellen konnten. Der einzige „Grundbesitz“ den man ihnen zubilligte, war ein Grab auf dem Friedhof. Das fiel dann auch entsprechend größer und kostbarer aus und dort wurden und werden noch ihre Feste abgehalten, was unsereins etwas verwundert.

Unrühmlich für uns Deutsche ist die Verfolgung der Sinti und Roma im Nationalsozialismus. Direkt nach deren Machtübernahme wurden sie erfasst, interniert, zur Zwangsarbeit verpflichtet und ab 1940 in Konzentrationslager deportiert, wo etwa eine halbe Million von ihnen ermordet wurden.

Die meisten Roma leben heute mit fast zwei Millionen Menschen in Rumänien, gefolgt von Bulgarien (etwa 750.000), Spanien (etwa 700.000), Ungarn (etwa 600.000), Slowakei (etwa 500.000), Serbien

(etwa 500.000), Frankreich (etwa 310.000), Tschechien (etwa 275.000), Makedonien (etwa 185.000), Griechenland (etwa 175.000) und Italien (etwa 130.000).

In Deutschland leben heute ungefähr 120.000 Sinti und Roma. Das sind 0,15 Prozent der Gesamtbevölkerung. Etwa 70.000 von ihnen besitzen die deutsche Staatsbürgerschaft. Eine Reihe von ihnen geht einem akademischen Beruf nach. Nur noch fünf Prozent leben in einem Wohnwagen.

Eine Reihe von Begriffen im heutigen deutschen Sprachgebrauch stammen aus der Sprache der Sinti und Roma, dem Romani. So zum Beispiel: „keinen Bock haben“ oder die Wörter Zaster und Kaschemme.

Quellen: Pfarrer Dieter Herberth, Wikipedia, www.strassenkinderreport.de, ARD-Sendung Planet Wissen, Der Brockhaus

Ortsfamilienbücher von Neukirchen-Vluyn

Unser Mitglied Herr Wolfram Berns aus Neukirchen-Vluyn hat zwei neue Ortsfamilienbücher (OFB) erstellt.

Es ist das OFB der ev. ref. Gemeinde Vluyn von 1798 bis 1905.

Das OFB der ev. ref. Gemeinde Vluyn von 1674 bis 1798 ist in neuer korrigierter Auflage erschienen.

Nach wie vor können Sie auch noch das 2014 erschienene OFB der ev. ref. Gemeinde Neukirchen von 1632 bis 1798 erwerben.

Zu bestellen beim Cardamina Verlag Susanne Breuel, Weißenthurm.

Zwei Geschichten aus den Hülser Kirchenbüchern

(eingereicht von Heinrich van Vlodrop)

Ein Grund für unterschiedliche Familiennamen ist z. B. zu erkennen im Hülser Kirchenbuch, laufende Nr. 8926, Seite 182, Eintrag 14:

Taufe am 16. Oktober 1768 von Joes [Johannes] Jakob Weyer. Vater war Peter Joseph Weyer, Mutter war Christina Düllings.

Diese Christina Düllings heiratete am 24. Juni 1755 einen Joes [Johannes] Matthäus Davidts, der wohl später verstorben ist.

Am 2. August 1767 heiratet Christina unter dem Familiennamen ihres verstorbenen Mannes **Davidts** den Peter Joseph Weyer, den Vater des oben genannten Kindes.

Ebenfalls aus dem Hülser Taufbuch, laufende Nr. 9226, Seite 196, Eintrag 3:

Taufe am 4. September 1771 Joes [Johannes] Hermann Stieger.

Hier ist die schlechte Kommunikation zwischen den Anwesenden und dem Geistlichen zu erkennen.

Die Mutter des Täuflings ist die Anna Margaretha Schütz. Der Geistliche schreibt ins Taufbuch Anna Margaretha **Schlitz**.

„Das Leben wird vorwärts gelebt und rückwärts verstanden.“

Marianne Sägebrect, Schauspielerin

Wir gratulieren herzlich unseren Mitgliedern zum Geburtstag für das erste Halbjahr 2016 (70 Jahre und mehr, soweit Daten bekannt sind):

79 J. Welting, Friedhelm	5. Jan. -	75 J. Textor, Klaus	6. Jan.
78 J. Dahmen, Sigrid	9. Jan. -	74 J. Heidberg, Heinz-Dieter	12. Jan.
79 J. Mertens, Annemarie	30. Jan. -	83 J. Mücke, Margarete	31. Jan.
74 J. Jung, Rüdiger	3. Febr. -	72 J. Schneeweiß, Maria-Juliane	21. Febr.
70 J. Jösch, Peter	28. Febr.-	78 J. Küsters, Marianne	27. März
80 J. Schael, Horst	30. März -	72 J. Michels, Helmut	5. April
77 J. Thenagels, Bernd	7. April -	84 J. Berns, Wolfram	11. April
70 J. Oerding, Dr. Udo	11. April -	73 J. Lueb, Dieter	23. April
83 J. Floehr, Hans-Otto	25. April -	76 J. Sturm, Wolfgang	15. Mai
79 J. Rudloff, Dietmar	24. Mai -	86 J. Morgenstern, Dr. Karl	27. Mai
88 J. Stangenberg, Dr. Kurt	10. Juni		

Bezirksgruppe Krefeld der WGfF:

Internet: <http://www.wgff.net/krefeld> oder
<http://www.wgff.de/krefeld> oder
<http://krefeld.wgff.net>

E-Mail: info@krefeld.wgff.net

1. Leiter der Bezirksgruppe und komm. Redakteur des „Sie-Wäever“:
Klaus Textor, Dahlerdyk 63, 47803 Krefeld, Telefon 02151-761864
2. Stellvertretende Leiterin:
Margit Hübbbers, Hermann-Schumacher-Str. 55, 47804 Krefeld,
Telefon 02151-316014
3. Schriftführerin und Kassenwartin:
Marlene Hermanns, Hoeninghausstr. 10, 47809 Krefeld, Tel. 02151-545953
4. Leiterin der Bibliothek:
Elvira Klektau, Thorn-Prikker-Str. 4, 47800 Krefeld, Telefon 02151-153912
5. Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit und stellv. Leiter der Bibliothek:
Heinrich van Vlodrop, Mommenpesch 33, 47830 Krefeld, Tel. 02151-732292
6. Kassenprüfer:
Ingeborg Herbertz und Hans-Peter Füttings